

● Ältere Bauten in Kaltern

Historische Bauwerke
und ihre Geschichte
in Kaltern am See

wein.kaltern
il punto giusto

KALTERN | am See
CALDARO | al lago

 **Raiffeisen**
Raiffeisenkasse Überetsch

Alphabetisches Verzeichnis der Bauwerke mit

Index

- | | |
|---|---|
| 17 Aehrental | 22 Pach |
| 42 Altenburg | 18 Pedranz |
| 6 Alter Friedhof | 2 Pfarrkirche Maria Himmelfahrt |
| 9 Altes Spital | 1 Pfarrturm |
| 55 Andergassen | 7 Pfarrwidum |
| 53 Anwalthof | 10 Pfleghaus |
| | 28 Pflegstadel |
| 26 Buol | |
| | 8 Rathaus |
| 36 Campan | 24 Reich zu Platz |
| | 48 Ringberg |
| 35 Ebenheim | 13 Roter Adler |
| 47 Ehrenhausen – Manincor | |
| | 33 Sallegg |
| 27 Franziskanerkloster | 16 Schasser – Weihrauch Di Pauli |
| 20 Friedhof | 5 Spitalskirche zum Hl. Josef |
| | 37 St. Anton |
| 39 Giovanelli | 54 St. Georg in der Gand |
| 49 Greifenburg | 56 St. Johannes der Täufer |
| 11 Grundschule | 50 Kirche St. Josef am See |
| | 34 St. Katharina in Mitterdorf |
| 21 Hansenheim | 51 St. Leonhard in Unterplanitzing |
| 30 Heiligkreuzkirche | 3 St. Michael am Friedhof |
| 58 Hof am Bichl | 41 St. Nikolaus |
| | 43 St. Peter in Altenburg |
| 46 Kaltenburg | 40 St. Rochus in Pfuss |
| 29 Kalvarienberg | 4 St. Sebastian am Friedhof |
| 19 Katholisches Vereinshaus | 44 St. Vigil |
| 32 Kirche der Terziarschwestern | |
| 31 Kloster der Terziarschwestern | 23 Tonvin |
| | 52 Turm in Unterplanitzing |
| 45 Marienkapelle | |
| 14 Mörl – Stefenelli | 60 Unterrichter – Lutterotti |
| 38 Mühlburg | |
| | 25 Weißenfels |
| 61 Oberplanitzing | 15 Windegg |
| | 57 Wohlgemuth |
| | 59 Weinhaus und Musikschule |
| | |
| | 12 Weißes Rössl |

- Einleitung >>>

- Historische Bauwerke
und ihre Geschichte
in Kaltern am See

Heftmitte:

- 3 Spaziergänge

- Lageplan

Vor ein paar Jahren haben sich die Kalterer Weinproduzenten – und mit ihnen das gesamte Dorf – zu einer Qualitätsoffensive entschlossen: *wein.kaltern*. Der erste Schritt war die Schaffung einer Dachmarke, die international geschützt wurde und den ganzheitlichen Anspruch des Vorhabens zum Ausdruck bringt: es geht um „*wein*“ und „*kaltern*“ und Punkt.

Eine der wichtigen Maßnahmen im Rahmen von *wein.kaltern* ist die Beschilderung von historischen Gebäuden. Der Kulturkommission der Marktgemeinde Kaltern, dem Verein für Kultur- und Heimatpflege und dem Kunsthistoriker Dr. Leo Andergassen gebührt ein großes Lob für die wertvolle Arbeit.

Diese Broschüre dient als handliche Orientierung. Sie fasst die 61 historischen Gebäude zusammen und bietet einen allgemeinen Überblick über das informative territoriale Leitsystem. Eigens angeführt und gekennzeichnet sind die Partnerbetriebe von *wein.kaltern*.

Sighard Rainer

Obmann *wein.kaltern*

Kaltern. Gebaute Geschichte

Kalterns Geschichte der Kunst ist in erster Linie an die gebauten Künste gebunden. Von **römerzeitlichen Siedlungen** konnten in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem ein Gutshof am Kalterer See ergraben werden. Die spätantike Straßensituation setzt eine Besiedlung des Ortskerns voraus. Die Flurnamengebung verweist in ebensolche Zeit.

Für das **Hochmittelalter** ist eine dichte Bebauung des Ortskerns anzunehmen. Wohntürme haben sich aus dieser Zeit zwar keine erhalten, sind aber anzunehmen. Später wurden die Türme in der Häuserzeile in Unterplanitzing umgebaut, sowie der Reinischturm im Ortszentrum, aus dem im 19. Jahrhundert Ansitz Windegg wurde.

Auch die Periode des **Spätmittelalters** ist, außer am sakralen Sektor, im Profanbereich nur schwer zu fassen. Das wichtigste Denkmal bleibt der Campan-Trakt im Schloss Campan. Von Grund auf bzw. im Chorteil neu errichtet wurden im 15. Jahrhundert die Pfarrkirche, St. Katharina in Mitterdorf, St. Anton, St. Nikolaus, St. Vigil in Altenburg, St. Leonhard in Unterplanitzing und St. Rochus in Pfuß. Die Bauhütten sind einmal schwäbischer Provenienz. Bedeutendstes Gebäude bleibt der Pfarrturm mit seinem gemauerten Spitzhelmschluss. Auch an **spätgotischen Wandmalereien** gibt es außer der kompletten Chorausmalung in St. Anton, die von den Bozner Malern Bernhard und Jakob bewerkstelligt wurde, nur unbedeutende Reste.

Der für den Ortskern bestimmende Bauboom setzt erst im **ausgehenden 16. Jahrhundert** in den verstreuten Ansitzen und den zusammengebauten Häusern im Marktzentrum ein. Ab 1580 arbeiten Meister aus dem Comersee an der Neuerrichtung Kalterns. Die für die Gegend typische Bautypologie wurde versuchsweise mit dem Begriff des „Überetscher Stils“ umrissen. Die Baufreudigkeit hält das ganze **17. Jahrhundert** an und gipfelt in der Aufführung des Ansitzes Tonvin im Unterdorf.

Italienische Bauleute bringen bevorzugt Formen eines nüchternen Barock nach Kaltern, der sich nicht so sehr im Außenbau, wohl aber in den Sälen und Wohnstuben zeigt, Fassadensichtige Aufrisse sind als traditionell zu bezeichnen. Die geschlossen wirkende Bautypologie gibt selbst heute noch den Straßensiedlungen ihre markante Note. Die Ansitze sind verstärkt in das Bautenensemble der Kerne eingebunden und bleiben nur vereinzelt in loser Streuung, wohl um notwendigen Wirtschaftsgrund nicht zu verletzen.

Dr. Leo Andergassen

Kunsthistoriker und Landeskonservator



Pfarrturm

1



Die unteren Geschosse von Kalterns Wahrzeichen reichen ins 14. Jh. zurück. Aufschlüsse zu den Bautappen geben die eingelassenen Reliefs mit den Wappen der Tiroler Landeshauptleute Albrecht von Wolfstein und Berchtold von Gufidaun (1353–1373). Vermutlich haben der Augsburger Baumeister Burkhard Engelberg, der Entwerfer des Bozner Pfarrturms, oder dessen Mitarbeiter Jakob Zitzel den Turmabschluss um 1500 geplant.

Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

2



Die Pfarre ist zuerst 1191 erwähnt. Die Langhausmauern [▼] stammen jedoch noch vom spät-romanischen Bau, der im 14. Jh. ein gotisches Presbyterium angebaut bekam, das wiederum um 1400 durch einen modernen Polygonchor wohl durch Meister Konrad von Neumarkt ersetzt wurde. Klassizistischer Umbau unter Baumeister Matthäus Wachter 1791 bis 1793. Die Deckengemälde stammen von Josef Schöpf.



St. Michael am Friedhof

3



Reste des gotischen Chores [▲] sind in der Friedhofsmauer zu beobachten. Im Widum eingefügt bleibt die Südmauer der zweigeschossigen Kapelle, die seit 1310 dem Hl. Michael und in der Gruft dem Hl. Wolfgang geweiht war. Von 1428 bis 1786 kümmerte sich die Wolfgangsbruderschaft um die Erhaltung der Gruftkapelle.



St. Sebastian am Friedhof

4



Von der alten Sebastianskapelle, die etwa an der Stelle des heutigen Rathauses stand, sind keine fassadensichtigen Reste mehr erhalten. Über dem Fahnenhaus sind noch spätgotische Schlusssteine [▼] mit dem Wappen der erstmals im Jahr 1500 genannten Sebastianibruderschaft eingemauert.



Spitalskirche zum Hl. Josef

5



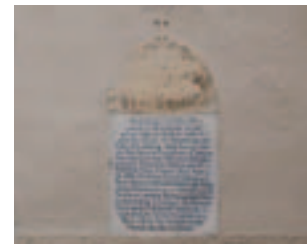
Die heutige Josefskapelle entstand aus der räumlichen Abtrennung der Spitalskirche 1842. Der kleine Sakralbau, der in seinem Kern ins frühe 15. Jh. zurückreicht, ist im 17. Jh. verändert worden. Im Innern die Grabplatte des Spitalstifters Heinrich von Rottenburg, neu angefertigt 1628.

Alter Friedhof

6



Bis 1853 war der Friedhof von Kaltern um die Pfarrkirche herum angelegt, im 17. Jh. brach ein Teil des Friedhofs in den Abgrund, das Areal musste neu terrassiert werden. Alte Grabplatten, die sich teilweise als Bodenplatten in der alten Pfarrkirche befanden, wurden nach dem Kirchenumbau an den Außenwänden angebracht. Hervorzuheben sind Grabsteine der Liechtensteiner, Campaner und Sölva. Ein Epitaph [♥] an der Nordseite erinnert an den Paraguayamissionär P. Anton Sepp SJ.



Pfarrwidum

7



Das Pfarrwidum wurde in seinen frühbarocken Grundformen unter Dekan Heinrich Altstätter um 1640 hochgezogen. An Altstätters Kernbau erinnern die beiden Wappensteine [▼] mit der Jahreszahl 1644 an der Nord- und Südfassade. Baulich wurde das Pfarrwidum im späten 18. Jh. verändert und ein weiteres Mal bei der Errichtung des neuen Rathauses 1852.



Rathaus

8



Das Rathaus wurde nach Plänen von Georg Gamon aus Gries im sog. Ingenieurstil 1852 aufgeführt. Zuvor bestand der Amtssitz des Bürgermeisters aus einem kleinen Häuschen, in dem die Ratsstube untergebracht war. 1681 wurde der Ort erstmals als Markt bezeichnet.



Altes Spital

9



Das Spital ist eine Gründung des Heinrich von Rottenburg von 1404. Ungewöhnlich ist die Lage in nächster Nähe zur Pfarrkirche, wo sonst Spitäler immer am Rande der Siedlungen liegen. Das Fassadenbild über dem alten Eingang [▼] zeigt die Marienkrönung und Gesundheitspatrone. Der Lokalmaler Johannes Clement hatte das Wandbild 1749 ausgeführt.

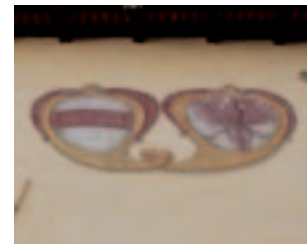


Pflegghaus

10



Altes Pflegghaus, das vom 16. bis ins 18. Jh. Sitz des Gerichtspflegers war. An diese Funktion erinnert noch das Wappenpaar [▼]. Straßenseitig ist ein in Stein gefasstes spätgotisches Fenster aus der Zeit um 1500 sichtbar. Im 17. Jh. wurde das Gebäude in die heutige Form gebracht. Die Kellerräume ließ 1693 Dominikus Anton von Tonvin einwölben.



Grundschule

11



Die Volksschule wurde anlässlich des 60. Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef I. 1908 errichtet. Die Pläne entwarfen die Münchner Jugendstilarchitekten Wilhelm Anton Linke und Hugo Rütter. Das Marmorrelief an der Straßenseite [▼] zeigt den Jugendpatron Aloisius von Gonzaga, damals propagiertes Jugendvorbild.



Weißes Rössl

12



Silvester del Gall hatte um 1586 den mittelalterlichen Kernbau gründlich modernisiert. Aus dieser Zeit stammt die Fassadengestaltung. Der große Eckerker [▼] kam 1696 hinzu. Der große Saal im 2. Stock trägt eine Stuckdecke aus dem 18. Jh. Im Wirtshaus „Zum Weißen Rössl“ verstarb 1662 der Landesfürst Ferdinand Karl angeblich infolge einer Sauhatz im Leuchtenburger Wald.



Roter Adler

13



Historisches Straßenwirtshaus, das um 1600 in die heutige Form gebracht wurde. Das Wandbild mit dem Tod des Indienmissionärs Franz Xaver entstand in der Folge der Jesuitenmissionen im 18. Jh. Schmiedeeisernes Wirtshausschild mit dem Tiroler Adler [▼].



Mörl – Stefenelli

14



Der mittelalterliche Kern wurde wohl von Silvester del Gall 1595 überbaut. Frühes Beispiel einer Spätrenaissancearchitektur im Ortskern. Im 19. Jh. befand sich das Anwesen im Besitz der Mörl von Pfalzen zu Mühlen und Sichelburg, 1896 ging es an die von Stefenelli über. 1812 kam hier die stigmatisierte Mystikerin Maria von Mörl zur Welt.



Windegg

15



Der mittelalterliche Wohnturm [▲] stand im Besitz der Herren von Rottenburg, um 1390 wechselte er zu den Herren von Reinisch. Ein Hans Reinisch ist zwischen 1390 und 1409 genannt. Der mittelalterliche Reinischurm ist in den heutigen klassizistischen dreigeschossigen Bau eingefügt, der ab 1817 unter Johann Nepomuk von Schasser errichtet wurde. Dekorationsmalereien blieben im großen Saal erhalten. Der Ansitz befindet sich seit 1962 im Besitz von Ignaz Brigl, der 1998/99 eine fachgerechte Restaurierung vornahm.



Schasser – Weihrauch Di Pauli

16



Die großzügige Architektur des Palazzo ist dem Weinhändler Franz Michael Schasser von Thonheim verdankt, der noch im ausgehenden 18. Jahrhundert den Straßen bestimmenden Bau hochziehen ließ. Klassizistischer Dekor [▼] findet sich an den Fensterrahmen im zweiten Stock. Im Inneren wurde das Wohngebäude im 19. Jahrhundert verändert. Wandgemälde von Michael Andersag.



Aehrental

17



Erbaut um 1635 vom Amtmann Sigmund Greif – Wappenkartusche mit Jahreszahl und Initialen am Rustikaportal [▼]. 1804 wurde der damalige Besitzer, der Landesgerichtsschreiber Anton Valentin Röggl, mit dem Prädikat „von Aehrenthal“ in den Adelsstand erhoben. Der Ansitz bildet die reinste Verkörperung des idealen Herrenhauses im frühen 17. Jh. in Kaltern.



Pedranz

18



Der Wappenkeilstein am Rundbogenportal [▼] weist die Familie Pedranz als Erbauer aus. Die Räume im Erdgeschoss sind gewölbt und waren einst als Kellerräume und Ställe in Verwendung. In den beiden darüber liegenden Wohngeschossen liegen getäfelte Stuben aus den Jahren 1617 und 1636. Die Pedranz waren im 17. Jh. vorwiegend Glasermeister.



Katholisches Vereinshaus

19



Als Haus des „Katholischen Gesellenvereins“ wurde das Gebäude 1911 nach Plänen der Münchner Architekten Gebrüder Ludwig erbaut. Es ist eines der wenigen Jugendstilgebäude [▼] in Kaltern.



Friedhof

20



Die Mystikerin Maria von Mörl hatte mit der Überlassung eines Grundstücks die Verlegung des Friedhofes von der Pfarrkirche an den heutigen Platz 1853 ermöglicht. Als Baumeister der Anlage ist wohl Georg Gamon in Betracht zu ziehen. Zunächst entsteht die Arkadenreihe [▼] an der Ostflanke, 1875 wird die Anlage an allen vier Seiten geschlossen, 1988 nach Plänen von Arch. Erich Pattis gegen Osten erweitert.

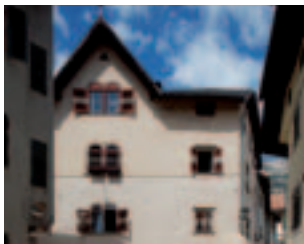


Hansenheim

21



Bau mit regelmäßig gesetzten Fensterachsen [▼], die den Eindruck eines Palazzo vermitteln. Das Marmorrelief mit dem Wappen der von Pach und der Jahreszahl 1706 dürfte eine Arbeit des Vinschgauer Bildhauers Gregor Schwenzengast sein.



Pach

22



Das Gebäude im Besitz der Pach von Hansenheim diente lange Zeit als Gasthaus. Um von seinem Kontor aus ständig einen Blick auf die Pfarrturmuhr werfen zu können, erwarb Ignaz von Pach 1760 von seinem Nachbar die Bewilligung, in dessen Hausecke eine runde Öffnung [▼] zu brechen.



Tonvin

23



Als ortsbeherrschender Bau in Anlehnung an italienische Palazzoformen entstanden. Umbau eines älteren Kernbaus durch Dominikus Anton von Tonvin 1696 vermutlich durch die Bozner Baumeisterfamilie Delai. Im Piano nobile schöne Wohnräume mit Stuckdecken und Majolikaöfen. Hauskapelle zum Franziskanerheiligen Antonius von Padua mit Deckenbildern von Christoph Anton Mayr.



Reich zu Platz

24



Dieser Edelsitz wurde um 1594 errichtet von Luca d'Allio, einem vom Comer See stammenden Schüler des berühmten Architekten Palladio, im Auftrag des Adam Runtscheiner aus Roncegno, Mitglied einer Familie mit dem Zunamen „Runtscheiner genannt Reich“. Hauptbeispiel des „Überetscher Stiles“ im Unterdorf. Freitreppe mit Türmchen (Taubenschlag) [▼]. Im Innern im Spätbarock umgestaltet.



Weißenfels

25



Im 17. Jahrhundert von Johann Baptist Remich von Weißenfels, Pflugsverwalter in Kaltern, erbaut. Um 1800 wechselte das Anwesen durch Kauf in den Besitz der Herren von Pfraumer. Über dem steingerahmten Rundbogentor [♥] prangt das Wappen der Remich von Weißenfels mit der Jahreszahl 1678.



Buol

26



Die Buol waren im 17. Jh. aus Graubünden nach Tirol eingewandert. Der Ansitz entstand zu dieser Zeit. Das sandsteinerne Portal [♥] an der Straßenseite ist formal mit jenem an der Franziskanerkirche verwandt und somit um 1640 entstanden. Wohnhaus der Volksschriftstellerin Maria von Buol (1861–1943).



Franziskanerkloster

27



Die ersten Franziskaner kamen noch zu Lebzeiten des heiligen Franziskus, vermutlich 1221, nach Bozen. Im Rahmen der Reformbewegung von Bernardin von Siena ist eine zweite Ausbreitungswelle der Franziskaner festzustellen. In diesem Zusammenhang ist die Klostergründung von Kaltern zu sehen. Claudia de Medici, Landesfürstin von Tirol und Fördererin der franziskanischen Bewegung, gab 1639 den Franziskanern die Ruine der Rottenburg, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts zerstört worden war, und Teile des Gartenareals für die Errichtung von Kirche und Kloster. Am Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche auf den heutigen Stand erweitert. Große Bedeutung für die Frömmigkeit hat das Gnadenbild des Hl. Antonius von Padua auf dem rechten Seitenaltar. Der Antoniuszyklus im Kreuzgang wurde 1721 von Matthias Pußjäger gemalt.

Pflegstadel

28



Im Kern mittelalterlicher Speicherbau, bestimmt für das Einlagern der Zehentabgaben. Der heutige Bau wurde im 17. Jh. vollständig neu ausgeführt. Aus dieser Zeit stammen die schönen Gewölbe im Erdgeschoss, die für den „nassen Zehent“ errichtet wurden.



Kalvarienberg

29



Die 1680 erstmals bezeugte Kalvarienberganlage ist etwas älter als die am Ende des Passionsweges errichtete Heiligkreuzkirche. Acht Kapellen mit interessanten und eigenwilligen Zentralbauformen beinhalten Skulpturen, die das Leiden Christi darstellen. Ebenfalls 1680 genannt wurde die neben der Heiligkreuzkirche befindliche Einsiedelei.



Heiligkreuzkirche

30



Die Kirche zum Hl. Kreuz wurde um 1720 errichtet. Planung und Ausführung der Anlage erfolgten vermutlich durch den Bozner Baumeister Josef Delai. Auftraggeber des Baues waren Stephan Ignaz Sepp von Seppenburg und sein Vetter Joseph von Unterrichter. Die Kalvarienbergkirche befindet sich auch heute noch in Privatbesitz.

3 Spaziergänge

Entdecken Sie die baugeschichtlichen Kostbarkeiten Kalterns. Drei Spaziergänge durch zwei Jahrtausende Dorfgeschichte.

Eine kunsthistorische Exkursion mit einem Spaziergang verbinden: Auch das ist *wein.kaltern*. Achten Sie entlang des Weges auf die historischen Gebäude und lesen Sie vor Ort auf den Haustafeln nach, wie es einmal war und wie es heute ist.

Im Dorf

Vom Marktplatz im Herzen Kalterns ausgehend, spazieren Sie die Goldgasse entlang zum Ansitz Windegg, von wo aus sich ein atemberaubender Blick die Weinberge hinunter auf den See bietet. Die Goldgasse weiterspazierend, sollten Sie einen Einblick in das Schlosshotel Ährenthal werfen. Den Hügel weiter hinauf kommt man zum Rottenburger Platz. Von hier aus zweigt ein kleiner Spazierweg – der Pflegangerweg – abwärts in den nördlichen Teil Kalterns ab. Der Weg mündet in die Andreas-Hofer-Straße, welche vom nördlichen Dorfeingang wieder zurück zum Marktplatz führt.

Entlang der Andreas-Hofer-Straße können Sie noch eine Abzweigung nehmen: Wählen Sie den schmalen Weg, der links abzweigend auf den „Bichl“ führt. Von dort kommen Sie direkt zum alten Friedhof der Pfarrkirche von Kaltern. Dies ist ein wunderbarer ruhiger Platz, bevor man wiederum in das bunte Treiben des Marktplatzes zurückkehrt.

Entlang dieses einstündigen Spazierganges begegnen Sie historischen Gebäuden sakraler und profaner Natur. Bleiben Sie stehen, verweilen Sie und bewundern Sie die Schönheit früherer Zeiten.

Lageplan

Historische Gebäude

- 1 Pfarrturm
- 2 Pfarrkirche Maria Himmelfahrt
- 3 St. Michael am Friedhof
- 4 St. Sebastian am Friedhof
- 5 Spitalskirche zum Hl. Josef
- 6 Alter Friedhof
- 7 Pfarrwidum
- 8 Rathaus
- 9 Altes Spital
- 10 Pflegehaus

- 11 Grundschule
- 12 Weißes Rössl
- 13 Roter Adler
- 14 Mörl – Stefanelli
- 15 Windegg
- 16 Schasser – Weihrauch Di Pauli
- 17 Aehrental
- 18 Pedranz
- 19 Katholisches Vereinshaus
- 20 Friedhof

- 21 Hansenheim
- 22 Pach
- 23 Tonvin
- 24 Reich zu Platz
- 25 Weißenfels
- 26 Buol
- 27 Franziskanerkloster
- 28 Pflegestadel
- 29 Kalvarienberg
- 30 Heiligkreuzkirche

- 31 Kloster der Terziarschwestern
- 32 Kirche der Terziarschwestern
- 33 Sallegg
- 34 St. Katharina in Mitterdorf
- 35 Ebenheim
- 36 Campan
- 37 St. Anton
- 38 Mühlburg
- 39 Giovanelli
- 40 St. Rochus in Pfuss

- 41 St. Nikolaus
- 42 Altenburg
- 43 St. Peter in Altenburg
- 44 St. Vigil
- 45 Marienkapelle
- 46 Kaltenburg
- 47 Ehrenhausen – Manincor
- 48 Ringberg
- 49 Greifenburg

- 50 Kirche St. Josef am See
- 51 St. Leonhard in Unterplanitzing
- 52 Turm in Unterplanitzing
- 53 Anwalthof
- 54 St. Georg in der Gand
- 55 Andergassen
- 56 St. Johannes der Täufer in Oberplanitzing
- 57 Wohlgemuth
- 58 Hof am Bichl
- 59 Weinhaus und Musikschule
- 60 Unterrichter – Lutterotti
- 61 Oberplanitzing

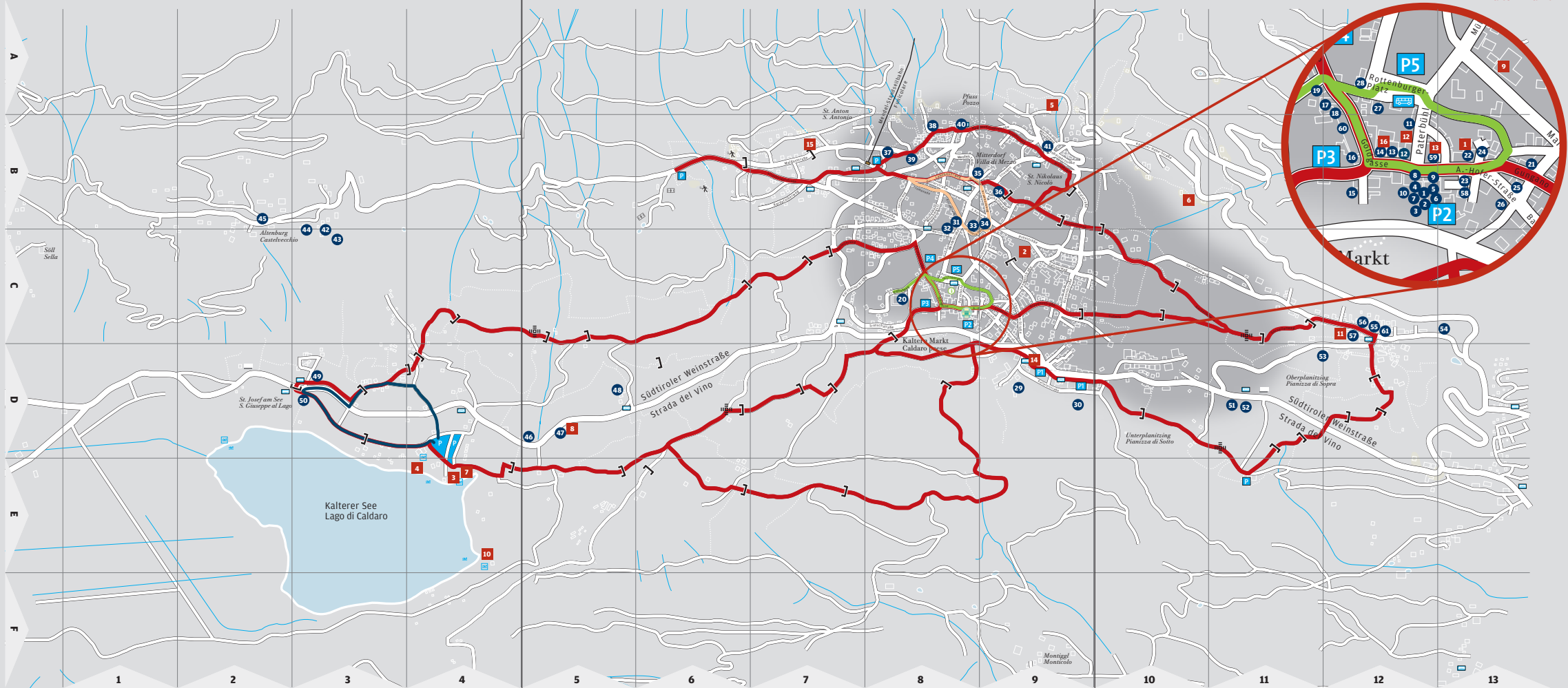
Zeitgenössische Bauten

- 1 Orangerie am Drescherkeller
- 2 Pension und Neubau Wohnhaus Felderer
- 3 Das Freibad Lido am Kalterer See
- 4 Restaurant Gretl am See
- 5 Wohnhaus
- 6 Wohnturm Kalterer Höhe
- 7 Klubhaus des Yachtclub Bozen
- 8 Das Weingut Manincor
- 9 Mittelschule Sepp von Seppenburg
- 10 Das Seehotel Ambach
- 11 Umbau eines Stadels in Wohnungen
- 12 Volksschule
- 13 Weinhaus Punkt
- 14 Das winecenter der Kellerei Kaltern
- 15 Haus Maran
- 16 Bar „Zum Lustigen Krokodil“

Legende

- 0 Historische Gebäude
- 0 Zeitgenössische Bauten
- Weinweg
- Spaziergang: Im Dorf
- Spaziergang: In Mitterdorf
- Spaziergang: Am See
- Monolith
- Aussichtspunkt
- Riegelschwelle

Beispiele historischer Gebäude in Kaltern am See



Kloster der Terziarschwestern

31



Die Gründung des Klosters der Terziarschwestern ab 1714 zählt zu den ersten des von Maria Hueber in Brixen gegründeten Ordens. Das Wandbild über dem Klostereingang [▼] zeigt weibliche Heilige des Franziskanischen Ordens. Im Innern wurde der Bau im 19. Jh. umgestaltet, dabei aufgestockt. Hier lebte die stigmatisierte Mystikerin Maria von Mörl von 1841 bis 1868.



Kirche der Terziarschwestern

32



Der nüchterne Bau ist im Typus mit der Kalterer Franziskanerkirche vergleichbar. Aus der Erbauungszeit um 1734 hat sich in der Ausstattung nichts mehr erhalten. Das Hochaltarbild und die Kreuzwegstationen [▼] malte der Schlesier Carl Henrici.



In Mitterdorf

Die Marktgemeinde Kaltern zählt acht Fraktionen. Eine davon ist Mitterdorf und liegt oberhalb des Dorfkentrums. Ausgehend vom Major-von-Morandell-Platz vorbei an Schloss Campan gelangt man auf der Promenade abwärts – den Krumbachweg entlang – zur Kirche in Mitterdorf. Vorbei an Castel Sallegg, auf dem schmalen Gässchen Unterwinkel spazierend, kommen Sie auf der linken Seite hinauf zu einer weiteren Promenade. Sie überqueren die Göllerstraße und befinden sich auf dem Lahnbauerweg, welcher Sie zur Ausgangsposition, dem Major-von-Morandell-Platz, zurückführt.

Am See

Vom Parkplatz Lido aus wandern Sie Richtung Süden – den Spazier- und Radweg entlang – zur Kirche St. Josef am See. An dieser Stelle befinden Sie sich an der Staatsstraße, die Sie überqueren, um wieder in eine ruhigere Gegend, die Weinberge, zu gelangen. Der Teil oberhalb der Südtiroler Weinstraße ermöglicht einen wunderbaren Blick auf den See und die Leuchtenburg. Am Schulgebäude angekommen, den Promenadenweg entlang, kommen Sie wiederum auf die Hauptstraße zum Parkplatz Lido.

Variante: Nehmen Sie den Seerundwanderweg Nr. 3 in Richtung Kaltern – auf dieser Strecke kommen Sie am Ansitz Manincor und am Ansitz Kaltenburg vorbei.

Sallegg

33



Als Ansitz der Herren von Sall im 16. Jahrhundert erbaut, wechselte Sallegg in den folgenden Jahren öfters den Besitzer und gehörte um 1600 den Edlen von Zill. 1622 wurde Sallegg von der Familie Sepp (ab 1714 Sepp von Seppenburg) erworben und um 1800 von den Edlen von Unterrichter übernommen. 1851 erwarb S.K.K.H. Erzherzog Rainer von Österreich, Vizekönig von Lombardien-Venetien, den Ansitz, den dessen Enkelin I.D. Maria Raineria Lucchesi Palli, Fürstin von Campofranco, 1900–1902 nach Plänen des Wiener Architekten Anton Weber durch Ausbau des Südtraktes zum Schloss umbauen ließ. Später kam Schloss Sallegg im Erbweg an die Grafen von Kuenburg.

St. Katharina in Mitterdorf

34



Die Kirche hatte einen spätromanischen Vorgängerbau, der heute verschwunden ist. Einheitlicher Neubau des 15. Jh. Im Chor Fresko (Marien-tod) [▼] um 1400. Agnes von Werdenberg, die Witwe des Heinrich von Rottenburg, stiftete das Fresko am Seitenaltar. Eingewölbt wurde die Kirche von Bauleuten aus dem Comoseegebiet 1517.



Ebenheim

35



Im Auftrag des Hans Prenneisen hatte Silvester del Gall um 1588 den Ansitz in seinem mittelalterlichen Kern überbaut. Typisch für den Baustil sind die Doppelbogenfenster [▼] und die in Stein gerahmten Viereckfenster, die runden Hoftore mit den Wappen am Keilstein. Geburtshaus des bekannten Kunsthistorikers und Konservators Karl Atz (1832–1913).



Campan

36



1268 von Concius von Campan erbaut. 1353 wurde dessen Urenkel Heinrich von Campan mit dem Pflegamt von Kaltern betraut. 1499 starb die Campaner-Linie aus und der Besitz wurde durch Erbfolge an die Weinegg und die Sall übertragen. 1582 besaßen die Morenberg das Schloss, die den Renaissancetrakt errichteten, der später von den Thun ausgebaut wurde. Seit 1698 im Besitz der Grafen Tannenberg, seit 1847 der Grafen Enzenberg.



St. Anton

37



Die ältesten Teile der Kirche stecken im Turm (13. Jh.) und in den Langhausmauern. Um 1430 kam der gotische Polygonchor hinzu. Die einheitliche Freskierung des Chores von 1472 wurde durch die beiden in Bozen arbeitenden Maler Bernhard und Jakob ausgeführt. Auch der große Christophorus an der Südfassade ist ein Werk dieser Malergruppe.

Mühlburg

38



Ursprünglich als Turm in Pfuss bekannt, hatte Johann Anton von Morenberg den Ansitz 1588 beim Baumeister Silvester del Gall in Auftrag gegeben. Die Steinmetzarbeiten schuf Bernardo Pariano. Eines der frühesten und schönsten Beispiele für den so genannten „Überetscher Stil“ mit Freitrepppe [▼], regelmäßiger Fenstersetzung und gewölbten Hausgängen.



Giovanelli

39



Ignaz von Giovanelli ließ ab 1853 einen mittelalterlichen Turm in einen Wohnbau umgestalten, welcher dann im Auftrag des k.k. Landwirtschaftsministers Carl von Giovanelli durch den Wiener Oberbaurat Redlich in den Jahren 1900–1906 in einem mit Überetscher Elementen versetzten historisierenden Stil vergrößert worden ist. In der Hauskapelle Wandmalereien von Ignaz Stolz.



St. Rochus in Pfuss

40



Der Bau wurde um 1516 als Votivkapelle für die Abwendung einer Pestepidemie errichtet. Die Wandmalereien an der Fassade und im Innern stammen aus der Erbauungszeit [▼]. An einem Relief im Innern befindet sich die älteste reliefierte Darstellung des Kalterer Gemeindewappens (Kupferkessel).



St. Nikolaus

41



Kernbau aus dem 13. Jh. (spätromanisches Quadermauerwerk am Turmuntergeschoss und an der Westmauer). Um 1520 wurde ein Neubau von Bauleuten aus Como aufgeführt und eingewölbt. Gewölbebemalung [▼] von Bartlmä Dill Riemenschneider, Sohn des Tilman Riemenschneider. Seit 1733 Marienwallfahrt.



Altenburg

42



Nahe der Vigiliuskirche fanden sich um 1900 deutlich sichtbare Mauerreste der alten Feste Altenburg. Die Anlage war die Stammburg der 1190 genannten Ritter Schenk von Altenburg, die mit Hildebrand Schenk um 1539 ausstarben. Wenig später im Besitz des Leonhard Payr. Im 19. Jh. wurden die baulichen Überreste der Burganlage abgetragen.



St. Peter in Altenburg

43



Die Kirchenruine reicht in das 6. Jh. zurück. Die Bauform erinnert an Kirchenbauten in Aquileia und Mailand. Bei Grabungen konnte die alte Lage des Altars und der Reliquienkammer ermittelt werden. Eine der ältesten Kirchen Südtirols. Mit der Schließung der Kirche 1782 begann ihr Verfall.

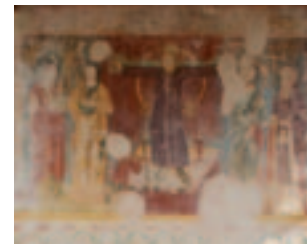


St. Vigil

44



Die dem Diözesanpatron Vigilus von Trient geweihte Kirche ist ein einheitlicher Neubau von 1491, 1497 wurde das Gewölbe eingezogen. Der Turm gehört dem 14. Jh. an, an seiner Nordseite sind Reste eines Christophorusbildes von 1360/80 erhalten, das Kummernusbild an der Westseite [▼] entstand um 1420.



Marienkapelle

45



Die Marienkapelle entstand um die Mitte des 19. Jh. an der Stelle eines alten Bildstockes [▼], der Pietät halber in die Fassade des bescheidenen Wegheiligtums eingebaut wurde. Kurat Peter Rohregger hatte sich den Bau als Begräbnisplatz erbauen lassen. Die Kapelle zählt zu den frühesten neugotischen Sakralbauten im Gemeindegebiet.



Kaltenburg

46



Den Adelssitz hatte der Jurist Friedrich Altstätter durch Baumeister Bartolomeo del Galletto um 1610 erbauen lassen. Hier versah er das Amt eines Pflegers der beiden Gerichte Kaltern und Kurtatsch. Um 1694 gelangte der Ansitz an Johann Georg Manincor, der mit Helene Katharina von Altstätter verheiratet war, 1737 an die Wolkenstein. Aus dieser Zeit stammt das straßenseitige Allianzwapen [▼]. Seit 1965 befindet sich das Anwesen im Besitz von Ignaz Brigl.



Ehrenhausen- Manincor

47



1608 erbaut von Hieronymus Manincor, dem daraufhin die Adelsfreiheit verliehen wurde. 1756 wurde eine kleine Kapelle mit achteckigem Aufsatz errichtet. Das Wappen der Manincor ziert die Südfassade [▲] des im Überetscher Stil erbauten Ansitzes. Später im Besitz der Hendl, ab 1802 der Schasser, dann Buol-Biegeleben, heute der Grafen Enzenberg.



Ringberg

48



Erzherzog Ferdinand Karl übertrug seinem Regierungssekretär Franz Benno Bonett den Ansitz Ringberg. Dieser war um 1600 aus einem landesfürstlichen Jagdschlösschen neu errichtet worden. Von 1955 bis 1987 war hier das Südtiroler Weinmuseum untergebracht.



Greifenburg

49



Um 1612 von Nikolaus Greif erbaut, ein behäbiger Viereckbau im Renaissancestil mit dem Wappen der Greif oberhalb des Hoftores. Christoph Greif wurde 1678 mit dem Prädikat Greiffenegg und Veld in den Freiherrenstand erhoben. Später im Besitz der Tannenberg, heute der Grafen Enzenberg.



Kirche St. Josef am See

50



Die Josefskirche wurde um 1700 aufgeführt. Die bauliche Form des wenig eingezogenen Chorraumes mit geradem Abschluss tritt hier ab der Mitte des 17. Jh. häufig auf, der Grundriss dürfte auf einen Entwurf der Baumeister Delai zurückgehen. Von der Ausstattung ist der Hochaltar zu nennen, ein Marmoraufbau mit Gipsstein- und Holzskulpturen.



St. Leonhard in Unterplanitzing

51



Die spätromanische Rotunde war wohl an ein mittelalterliches Pilgerhospiz angefügt. An den Fresken im Innern ist zu Füßen des Hl. Leonhard mit der Kette das Wappen der Herren von Fuchs erkennbar. Um 1420 war es zu einem Neubau der Kirche gekommen. Die Ausstattung stammt aus der Bozner Grabeskirche.

Turm in Unterplanitzing

52



Der mittelalterliche Wohnturm steckt in einer lang gezogenen Häusergruppe [▼] und schaut über das Dach des im Westen angebauten schmalen Hausteiles vor. Der Turm war 1379 im Besitz der Herren Fuchs von Fuchsberg.



Anwalthof

53



Das bayerische Benediktinerkloster Tegernsee hatte bereits im 13. Jh. Besitzungen in Südtirol, so auch diesen Anwalthof. Das straßenseitige Wandbild [▼] reicht in die Mitte des 16. Jh. zurück. Da vorwiegend Pest- und Gesundheitspatrone dargestellt sind, kann angenommen werden, dass eine Pestepidemie der Stiftungsanlass gewesen war.



St. Georg in der Gand

54



Erstmals ist die Kirche 1237 erwähnt. 1298 schenkte Albrecht von Formigar der Kirche eine Wiese. Der romanische Kernbau wurde in der Spätgotik umgebaut, ein neuer Polygonchor und ein Turm kamen hinzu. Von letzterem blieb nach der Kirchensperrung 1786 nur noch die Nordmauer [▼] aufrecht.



Andergassen

55



Als Bewohner der um 1671 ausgebauten Anlage sind Jakob an der Gassen und Rosina Klinger am Wappen des Torbogens ausgewiesen. Der Ansitz besitzt jedoch einen erheblich älteren Baukern, was die in Stein gefasste Spitzbogentür [▼] am Hauptbau deutlich macht. Das Floriansfresko am Stadelbau trägt die Jahreszahl 1728.



St. Johannes der Täufer/Oberplanitzing

56



Die Baudaten sind an der Kirche selbst angeschrieben. Die Jahreszahl 1581 findet sich am Schlussstein des Chores, 1586 am Südeingang. Der Chor der Kirche wurde in gotisch-renais-sancehaften Mischformen errichtet. Der Hochaltar birgt ein Altarblatt des Malers Johann Degler aus Villnöss, eine Stiftung des Tegernseer Abtes Petrus von Guetrather.

Wohlgemuth

57



Die Fassadengestaltung des adeligen Anwesens geht auf das späte 17. Jh. zurück, als es – wie die Jahreszahl an der zum Keller führenden Spitzbogentür angibt – um 1684 umgebaut wurde. Die damaligen Besitzer, Simon und Wilhelm Wohlgemuth, wurden 1686 mit dem Prädikat „von und zu Oberplanitzing“ geadelt. Der mit Stuckkartuschen dekorierte polygonale Eckerker [▲] in der straßenseitigen Südwestecke gehört zu den schönsten Barockerkern im Gemeindegebiet.



Hof am Bichl

58



Das Gebäude steht am Nordrand des Kirchbühels, von dem schon im sogenannten Vigiliusbrief des Jahres 1191 die Rede ist. Der Bau mit spätgotischen Elementen war im 17. und 18. Jahrhundert das Wohnhaus der Benefiziaten von St. Anna. An der Hauswand Wappen des Priesters Elias de Fridericis. Im Innenhof hölzerne Weintorggl aus dem Jahre 1807.

Weinhaus und Musikschule

59



Das Eckhaus wurde 1587 von Baumeister Silvester del Gall im Auftrag von Hans Ruedl umgebaut. Aus dieser Zeit stammt das Rustikaportal unter dem zweiten Laubenbogen mit Wappenstein [▼]. 1633 wurde der damalige Besitzer Adam Ruedl, Richter in Kaltern, mit dem Prädikat „von Rosenfeld“ in den Adelsstand erhoben. Im ehemaligen „Doktorhaus“ sind heute das Weinhaus und die Musikschule untergebracht. Sehenswerte Gewölbe im Erdgeschoss und in den Kellerräumen. Im Dachgeschoss befindet sich der Bösendorfersaal mit zahlreichen Oculifenstern.

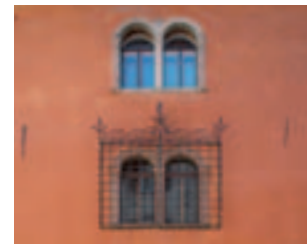


Unterrichter- Lutterotti

60



Der Bau stammt aus dem 17. Jahrhundert und wurde im 18. Jahrhundert von der alteingesessenen Familie von Unterrichter umgestaltet. Mittelsäle mit kunstvollen Barocköfen. Der Ansitz ging durch Heirat 1829 an die Familie von Lutterotti über. Dieses „Rote Haus“ ist das Geburtshaus des Benediktinerpaters Nikolaus von Lutterotti (1892–1955).



Oberplanitzing

61



Das am Rande der Siedlung gelegene im Kern spätmittelalterliche Gebäude berücksichtigt von alters her den alten Straßenverlauf zur Gand. Das an der Fassade sichtbare Fresko [▼] zeigt die Heiligen Anna selbdritt, Christophorus und Jakobus d. Älteren. Christophorus und Jakobus sind Pilgerpatrone – ihr Bild kann geradezu als Beleg dafür genommen werden, dass der am Haus vorbeiführende Weg auch von Pilgern beschritten wurde, immerhin tritt Jakobus als Beschützer jener Pilger auf, die sein Grab in Compostela besuchen. Das Wandbild entstand um 1520 und ist ein für Kaltern seltenes Beispiel für den sog. Donaustil. Der Maler stammte offensichtlich aus dem süddeutschen Raum.



IMPRESSUM

Herausgeber: wein.kaltern Gen.m.b.H.
Marktplatz 8, I-39052 Kaltern am See
Tel. +39 0471 965 410
Fax +39 0471 963 469
info@wein.kaltern.com
www.wein.kaltern.com

Konzeption und grafische Ausstattung:
höeretzeder grafische gestaltung, Scheffau/Tirol

Fotografie: Günter Richard Wett, Innsbruck

Textbeiträge: Leo Andergassen, Gotthard Andergassen,
Arnold von Stefenelli, Edith Oberhofer

Druck: Athesia, Bozen

Fehler und Irrtümer vorbehalten

© X-2010

wein.kaltern
il punto giusto